

Die Fernseh- Arche TV Kanzel

TV- Sendung vom 26.01.2014 (Nr.979)

Das goldene Kalb

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ‚Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen‘. Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23.000. Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. Murt auch nicht, so wie auch etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden. Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!“
(1. Korinther 10,7-12)*

Wiewohl die Korinthergemeinde keinen Mangel an irgendeiner Gnadengabe (Kapitel 1,7) hatte, war sie geistlich dennoch sehr instabil und indifferent. Viele unter ihnen besaßen einen Hang zur Weltlichkeit und waren trotz Taufe und Abendmahl in mancherlei Sünden verliert. Das nahm Paulus zum Anlass, um sie ernsthaft zu warnen. Denn es konnte sein, dass so manch einer unter ihnen den Siegespreis der himmlischen Berufung verfehlen würde, so wie die meisten Israeliten das Ziel ihrer Berufung verfehlten, nämlich das verheißene Kanaan zu sehen. Wir haben gelernt, dass diese Warnung in drei Richtungen geht. Erstens soll sie das beflügelnde Mittel sein, um die wahrhaft Wiedergeborenen bis zum Ziel hin zu bewahren. Zweitens soll sie uns zur Selbstprüfung führen, ob wir denn wirklich im lebendigen Glauben stehen, und drittens soll sie uns vor der Selbstsicherheit bewahren, wir könnten mutwillig ungöttlich leben, da die Gnade ja immer größer als unsere Sünde ist. Diese dreifache Warnung an die Korinther führt Paulus jetzt weiter aus.

Götzendienst und das goldene Kalb

Er konfrontiert uns als Nächstes mit dem Götzendienst Israels in der Wüste: „Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ‚Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen‘.“ (V.7).



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Was war passiert? Gott hatte Mose auf den Berg Sinai vor Sein heiliges Angesicht gerufen, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte blieb (2. Mose 24,17-18). Das war dem Volk zu lange, sodass es Aaron überredete, in der Zwischenzeit ein goldenes Kalb zu machen. Statt intensiv für Mose zu beten, führte Israel eine Religion ein, deren Anbetung sich auf ein Geschöpf reduzierte. Und als sie das Prachtstück ihres modernen Glaubens präsentierten, riefen sie: „*Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!*“ (2. Mose 32,4). Das war eine glatte Lüge.

Was verbarg sich hinter dem goldenen Kalb – wörtlich „Bulle“? Er war das Bild eines ägyptischen Gottes. Israel passte seine Religion also der Heidenwelt an, der sie gerade entflohen waren.

Und genau darin bestand die Parallele zu den Korinthern. Sie waren zwar aus „Ägypten“ beziehungsweise aus der „Welt“ ausgezogen, aber ehe sie sich versahen, dienten sie wieder den Götzen der Heiden und alles war beim Alten. Die Korintherchristen hatten keine Skrupel, sich mit den Griechen in deren Götzentempel an einen Tisch zu setzen (Kapitel 8,10), und Paulus musste ihnen in demselben Kapitel noch schreiben: „*Was die Heiden opfern, opfern sie den Dämonen und nicht Gott! Ich will aber nicht, dass ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen!*“ (1. Korinther 10,20-21).

Uns würde der Apostel schreiben: Ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch des Casinos, am Tisch der Trinker und Spötter, am Tisch der Disco und des Tanzes, am Tisch der Zauberer und Wahrsager, am Tisch der Lügner und Betrüger – kurz: ihr könnt nicht am sündhaften Lebensstil einer gottfernen Welt teilhaben und zugleich Christen sein. Darum gib acht, dass du als Christ nicht Vorlieben hast, die dich gefangen nehmen und beherrschen und somit deine Götter sind.

Wie heißt dein goldenes Kalb, dem du verfallen bist? Ist es das Geld, die Vermögensanlage, die dich 24 Stunden rund um die Uhr beschäftigt? Oder drehen sich deine Gedanken immer um Klamotten und Schlankheitsideale? Wie viel Zeit und Geld schleppest du in die Modetempel? Sind es Filme, Videos, Computerspiele, Chatten oder andere Onlinesüchte, die dich beherrschen? Wie viele goldene Kälber hast du in deinem Leben? Das sind nicht die Zeichen einer Gotteskindschaft.

Unzucht

Eine weitere schwere Sünde Israels in der Wüste erwähnt Paulus in Vers 8. Er schreibt den Korinthern: „*Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23.000.*“ Paulus bezieht sich hier auf eine Begebenheit in 4. Mose 25. Da ließen sich viele aus dem Volk Gottes mit den Töchtern der Moabiter ein, und die luden Israel zu den Opfern ihrer Götter ein. Und so aßen sie mit ihnen und beten mit ihnen ihre Götter an. Gottes Antwort wegen dieser Orgie war, dass mehr als 23.000 den Tod fanden.

Götzendienst und sexuelle Unmoral waren in den antiken Religionen eng miteinander verknüpft. Auch in Korinth traf man diese Mischung, wo allein im Tempel der Aphrodite tausend Priesterinnen als Prostituierte arbeiteten. Aus der Warnung des Apostels an die Korinther wird klar, dass Christen ihre Position hier klären müssen. Es geht nicht, dass sie sich mit den Lebens- und Vergnügungsarten der Heiden vermischen. Sie kommen dabei unter die Räder. Die Devise des Apostels haben wir schon gehört: „*Flieht die Unzucht!*“ (1. Korinther 6,18).

Wir sollen vor ihr fliehen und nicht mit ihr flirten. Du sagst: „Ich gehe ja nur zu ihren Partys, aber ich gehe doch mit niemand ins Bett.“ Bist du sicher? Viele Christen sind schon in moralische Sünden gefallen, weil sie zu selbstsicher waren. Sie lassen sich in Beziehungen ein oder gehen an Orte, was an sich vielleicht noch nicht Sünde ist, woraus aber starke Versuchungen erwachsen. Sie meinen, damit klarkommen zu können, stellen aber dann viel zu spät fest, dass sie dies doch nicht können.

Liebe Brüder und Schwestern, bringt euch nicht selbst in Versuchung! Haltet euch nicht selbst für stark. Ich glaube, das ist das, was Paulus meint, wenn er in Vers 12 schreibt: *„Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!“*

Rebellion

Die nächste Schande, die Israel auf dem Weg ins gelobte Land Kanaan über sich brachte, war die offene Rebellion gegen ihren Gott. Paulus bringt auch das den Korinthern in Erinnerung und schreibt: *„Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden“ (V.9).*

Inwiefern versuchten sie Christus? Sie begehrten in 4. Mose 21, 5 auf, indem sie gegen Gott und Mose riefen: *„Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, damit wir in der Wüste sterben? Denn hier gibt es weder Brot noch Wasser, und unsere Seele hat einen Ekel vor dieser elenden Speise!“*

Gott hatte das Volk mit Manna und Wasser, ja sogar mit Schuhzeug versorgt, aber die Menschen waren immer noch nicht zufrieden. Sie wollten eine größere Auswahl und Geschmacksvielfalt – Gott sollte ihnen in der Wüste doch bitteschön mindestens einen Lebensmittelmarkt mit breitem Angebot zur Verfügung stellen.

Manchmal fragen Christen: „Was hat es mir nun gebracht, dass ich Christ geworden bin? In Ägypten – sprich: in der Welt – ging es mir besser!“ Wie oft kommen auch aus dem Mund von Christen Töne des Haderns! Das fängt schon mit der Klage über das schlechte Wetter an. Wenn wir so daherreden: „Ist das aber ein Schietwetter!“ – was sagen wir da eigentlich? „Gott, Du machst einen großen Fehler!“ Wir kritisieren den Allmächtigen, wir verneinen die Rechtmäßigkeit Seiner Herrschaft. Ich musste darüber Buße tun.

Wir bekommen Zahnschmerzen oder die Grippe. Wie ist unsere Reaktion? „Nicht schon wieder! Muss das jetzt sein? Ich will doch in den Urlaub!“ Das Auto oder der Computer geben den Geist auf. Unsere Antwort: „Oh nein! Warum schon wieder bei mir?“ Wenn solche Unmutsäußerungen zu unserem Charakter gehören, muss man sich fragen, wes Geistes Kind wir sind. Auf jeden Fall werden wir mit einer solchen Haltung nicht den Himmel sehen.

Noch tragischer ist, wenn selbst langjährige Gotteskinder starrsinnig werden, mit nichts zufrieden sind und andere, inklusive den Allerhöchsten, wegen ihrer ungünstigen Lebenssituation beschuldigen. Eine Christin sagte aus Frust über einen großen Verlust in ihrem Leben: „Wenn ich eine Pistole hätte, dann würde ich Gott erschießen!“ Ist das der Geist der Wiedergeburt? Ich glaube, Paulus hat recht, wenn er die Korinther so ermahnt und sie erinnert, was aus dem Aufbegehren gegen Gott geworden ist: Er sandte ihnen Schlangen, an deren Bisse viele starben, und sie erreichten nicht das verheißene Land.

Murren

Dann kommt Paulus noch auf ein anderes furchtbares Ereignis zu sprechen. Er schreibt in Vers 10: *„Murt auch nicht, so wie auch etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden.“* Korah, Datan und Abira hatten sich gegen Mose empört, worauf Gott mit einem Erdbeben reagierte und alle, die sich an der Revolte beteiligt hatten, in einer Erdspalte verschwinden ließ. Zunächst ging ein Schock durch die Reihen der Israeliten und sie verstanden, was geschehen war. Aber am nächsten Morgen murrten sie, wie es wörtlich heißt, gegen Mose und Aaron: *„Ihr habt das Volk des Herrn getötet!“* (4. Mose 17,6). Das richtete sich natürlich gegen den Herrn. Denn Mose und Aaron waren nicht in der Lage, den Schlund der Erde aufzutun. Gott reagierte erneut mit Gericht, indem Er einen Engel des Verderbens sandte, der 14.700 Menschen schlug (4. Mose 17,6-15).

Und Paulus macht klar: Gott ist heute noch derselbe, Er hat sich nicht geändert. Manche meinen, der Gott des Neuen Testaments tue so etwas nicht mehr. Das ist ein Trugschluss. Menschen, besonders solche, die sich Christen nennen, Christi Wort und Gebot aber vorsätzlich verwerfen, werden ebenso gerichtet werden wie die Menschen im alten Israel. Was mit ihnen geschehen ist, wird auch mit uns geschehen, wenn wir Ihm nicht von Herzen nachfolgen und aus Liebe und Dankbarkeit für Seine Erlösung nach Heiligkeit und Reinheit streben.

Deshalb fasst Paulus zum Schluss in Vers 11 zusammen: *„Alle diese Dinge aber, die jenen widerfahren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist.“* Lasst uns diese Warnung ernstnehmen und alles daran setzen, dass wir nicht den Sünden der Wüstenwanderer erliegen, sondern durch die vergebende Gnade Christi täglich der Heiligung nachjagen, damit wir das Ziel nicht verfehlen, sondern bald den Herrn sehen von Angesicht zu Angesicht! Amen!